Sperrfrist bis Sonntag, 12. Januar 2020, 12:30 Uhr

**Neujahrsempfang am 12. Januar 2020
in der Stadthalle**

- es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Metzingerinnen und Metzinger,
liebe Neuhäuserinnen und Neuhäuser,
liebe Glemserinnen und Glemser,
verehrte Gäste unseres Neujahrsempfangs 2020,

meine Familie und ich danken Ihnen auch in diesem Jahr für die guten Wünsche, die uns zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel erreicht haben, und wir wünschen Ihnen, Ihren Familien, Partnern und Freunden alles Gute, Gesundheit, Zufriedenheit und Frieden für 2020.

Zuallererst vielen Dank an die Musikerinnen und Musiker der Musikschule Metzingen unter der Leitung von Bruno Seitz für Ihre wunderbare Musik zu diesem Neujahrsempfang. Es ist großartig von Ihnen begleitet zu werden. Bei dieser Jugend muss uns um unsere musikalische Zukunft nicht bange sein.

(„Hero“ von Mariah Carey)

Und gleich zu Beginn ein herzliches Dankeschön an die Gebärdensprachenübersetzerinnen Jessica Baisch und Rita Mohlau für ihr Dolmetschen am heutigen Vormittag. Das ist Premiere in Metzingen. Schön, dass wir damit einen weiteren Schritt in Richtung einer echten Inklusion aller gehen können, denn dieses Jahr wird bei uns in Metzingen ganz bewusst auch unter dem Motto „Aktiv inklusiv 2020“ stehen.

Ich freue mich sehr auch in diesem Jahr neben der Metzinger Bürgerschaft viele Gäste aus Bund, Land, Kommunen, Kirchen, Schulen, Vereinen, Verbänden, Parteien, Unternehmen, Medien, Einrichtungen und Organisationen zu begrüßen. Seien Sie mir alle im Namen der Stadt Metzingen und unseres Gemeinderates herzlich willkommen.

Wir sind inmitten eines massiven und umfänglichen Wandels unserer Gesellschaft und wir stehen vor außerordentlichen Herausforderungen existenzieller Bedeutung. Glaubt man zahlreichen Experten, dann werden sich Deutschland und die Welt in diesen Zwanzigerjahren stärker verändern als jemals zuvor.

Gerade deswegen bedarf es eines Zusammenhaltes im Kleinen, um ein gedeihliches Zusammenleben in einer örtlichen und regionalen Gemeinschaft wie Metzingen zu organisieren und zu leben. Wir spüren diesen Zusammenhalt in unserer Stadt und deren Umfeld seit vielen Jahren und ich bin mir sicher, Solidarität, Gemeinsinn und Verantwortungsübernahme für den Anderen werden in Zukunft noch bedeutsamer werden als bisher.

Insbesondere unsere Kirchen- und Glaubensgemeinden prägen diesen Zusammenhalt. Vielen Dank und ein herzlich Willkommen an Herrn Dekan Hermann Friedl, Herrn Pfarrer Jörg Lamparter vom Evangelischen Diakonissenring, Herrn Pfarrer Albrecht Schäfer von der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde, Herrn Pfarrer Hermann Weiß von der Katholischen Kirche sowie Herrn Wolfram Dahl von der Neuapostolischen Kirchengemeinde Metzingen.

Auch Sie sind über viele Jahrzehnte Garanten für ein gutes Zusammenleben in unserer Stadt: Unsere Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger. Guten Morgen sehr geehrter, lieber Herr Dr. Feucht, sehr geehrte, liebe Frau Sibylle Küßner und sehr geehrter, lieber Herr Dr. Horst Laubner mit Ehefrau.

Ein besonderer Gruß gilt auch allen Trägerinnen und Trägern der Bürgermedaille unserer Stadt.

Herzlich Willkommen allen Vertreterinnen und Vertretern der Metzinger Vereine. Auch wenn Ihre Arbeit an vielen Stellen von Jahr zu Jahr schwerer wird, sind gerade Sie es, die unser Zusammenleben jeden Tag tragen und ganz wesentlich mitgestalten.

Schön, dass auch heute wieder unsere Abgeordneten zu Gast sind. Sie vertreten uns mit großem Einsatz in Brüssel, Berlin und Stuttgart. Ohne Sie würden wir in Stuttgart, Berlin und Brüssel vieles gar nicht oder zumindest viel schwerer erreichen. Herzlich Willkommen, Herr Abgeordneter Andreas Glück aus dem Europäischen Parlament, Herr Abgeordneter Michael Donth, Herr Abgeordneter Pascal Kober aus dem Bundestag sowie Herr Abgeordneter Karl-Wilhelm Röhm, Herr Abgeordneter Rudi Fischer und Herr Abgeordneter Hans-Peter Stauch aus unserem Stuttgarter Landtag.

Guten Morgen auch an unseren Freund und Unterstützer, den ehemaligen Bundeswirtschaftsminister Herrn Professor Helmut Haussmann sowie an den langjährigen Bundestagsabgeordneten Herrn Ernst-Reinhard Beck.

Häufig sind wir auf gute Beziehungen und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Behörden angewiesen. Danke für ein auch hier hervorragendes Zusammenwirken an das Regierungspräsidium Tübingen, einen guten Morgen an alle Behördenvertreter, und an den Landkreis Reutlingen, stellvertretend einen guten Morgen an Sie, Herr Hans-Jürgen Stede (Erster Landesbeamter).

Ein herzliches Willkommen an dieser Stelle auch dem ehemaligen Landrat unseres Landkreises Herrn Dr. Edgar Wais mit Gattin.

Jedes Jahr freue ich mich auch darüber, dass einige Kolleginnen und Kollegen aus den Nachbarkommunen des Landkreises zu diesem Empfang kommen. Insbesondere auch deswegen, weil ich die Fülle in deren

Terminkalendern gut kenne. Guten Morgen, stellvertretend an Sie, sehr geehrter Herr Alexander Kreher aus Reutlingen und an Sie, sehr geehrter Herr Volker Brodbeck aus Grafenberg.

Herzlich Willkommen und vor allem vielen Dank an alle Hilfsorganisationen- und -dienste, die Polizei, das DRK, die Seelsorger und Seelsorgerinnen und die Feuerwehr. Stellvertretend an Sie, lieber Herr Revierleiter Martin Wurz, lieber Herr Feuerwehrkommandant Hartmut Holder, lieber Herr Richard Knödler von der DLRG und liebe Frau Manuela Seynstahl von der Notfallseelsorge.

Einen schönen guten Morgen wünsche ich auch den Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, der Unternehmen, des Handels, des Handwerks, der Dienstleistungen und Banken.

Wir wissen sehr wohl, welchen Anteil ihr Handeln an den Grundlagen und Möglichkeiten unserer Stadtgesellschaft hat.

Guten Morgen stellvertretend an Sie, lieber Herr Handwerkskammerpräsident Harald Hermann, an Ihren Hauptgeschäftsführer Herrn Dr. Joachim Eisert und an Herrn Joachim Deichmann, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Reutlingen sowie Herrn Martin Schnitzler als Vorstandsvorsitzender der Volksbank Ermstal-Alb.

Als Kommune leisten wir hier in Metzingen das uns Mögliche im Bereich der Bildung. Gott sei Dank an vielen Stellen in hervorragender Partnerschaft mit den Schulleiterinnen und Schulleitern und das in Zeiten, in denen es wahrlich schwerfällt, sich mit den Auswirkungen der Bildungspolitik unseres Landes einverstanden zu erklären.

Herzlich Willkommen stellvertretend an die Schulleiterinnen und Schulleiter und die Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen in unserer Stadt.

Einen schönen guten Morgen auch an Herrn Dr. Jürgen Schütz und Ihre Kameraden von der Reservisten Kameradschaft Ermstal, die uns nicht nur heute, sondern auch jedes Jahr am Volkstrauertag begleiten.

Und auch in diesem Jahr, begrüße ich die Mitglieder der politischen Gremien unserer Stadt, also des Gemeinderates, der Ortschaftsräte, des Jugendgemeinderates. Ebenso Frau Erste Bürgermeisterin Lohde, Frau Finanzbürgermeisterin Carmen Haberstroh und die Herren Ortsvorsteher Günter Hau Neuhausen und Andreas Seiz aus Glems.

Und ich grüße herzlich die ehemaligen Verantwortungsträger Metzingens, meinen Vorgänger im Amt Gotthard Herzig und Michael Lucke mit Ehefrau sowie Walter Veit mit Ehefrau.

Liebe Metzingerinnen und liebe Metzinger,
liebe Gäste,

es ist mir immer wieder eine Freude zu sehen, wie zahlreich Sie zu diesem Empfang hierher in unsere Stadthalle kommen. Es gibt in diesen bewegten Zeiten einfach ein gutes Gefühl, so viele Mitstreiter für eine gerechte, friedliche und solidarische Stadtgesellschaft begrüßen zu können. Damit nehmen wir den Populisten, den Opportunisten, den Spaltern und denen den Raum, die unsere Demokratie und unsere Freiheit – egal ob von rechts oder links – zerstören wollen. So können wir uns gemeinsam und gegenseitig versichern: Wir sind in der Überzahl, auch wenn die Unzufriedenen lauter und unverschämter sind als wir. Wir sind in der Überzahl, auch wenn die Unzufriedenen radikaler sind als wir. Wir sind in der Überzahl, auch wenn leider viel zu viele Wählerinnen und Wähler ihre Unzufriedenheit durch die Wahl radikaler Parteien dokumentieren.

Vielen Dank dafür und lassen Sie uns weiter genau so zusammenstehen für unsere Werte der Freiheit, der Toleranz, der Menschlichkeit, der Teilhabemöglichkeiten, der Integration und damit des Friedens.

Lassen Sie mich auch heute zuerst einen Blick zurückwerfen auf das vergangene Jahr 2019.

Auch im zurückliegenden Jahr hatten wir die Möglichkeit viel zu investieren, vor allem aber die Möglichkeit viel in eine funktionierende Stadtgesellschaft einzubringen.

Wir konnten viele Projekte voranbringen, die uns über mehrere Jahre beschäftigen, und ich bin froh und dankbar, dass wir dabei immer wieder auf ein umfangreiches Einbringen der Bürgerschaft unserer Stadt, wie zum Beispiel beim Bäderdialog, zurückgreifen konnten. Deswegen werden wir auch in Zukunft die Metzingerinnen und Metzinger aktiv in relevante Entscheidungsfindung einbinden, aktiv und ergebnisoffen.

Wir konnten die Entwicklung von Plangebieten und, mit einigen Investoren zusammen, verschiedener Areale wesentlich voranbringen. Damit gestalten wir stadtplanerisch die Zukunft unserer Stadt zum Wohle der hier lebenden Menschen; das Gaenslen und Völter-Areal, das Henning-Areal, das Areal der Enzian Seifenfabrik, Braike-Wangen, Im Wasser um einige Beispiele zu nennen.

Wir konnten in unsere Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen investieren, in Bildung also, und dies wird weiterhin ein Schwerpunkt unserer Arbeit bleiben.

Dank unserer Investitionen und einer sehr guten Partnerschaft mit einigen Ärztinnen und Ärzten ist es uns gelungen, die hausärztliche Versorgung in Neuhausen auf, wie ich meine, lange Sicht sicherzustellen. Seien Sie sich sicher, dass wir auch sehr darum bemüht sind, positiv auf die fachärztliche Versorgung in Metzingen einzuwirken. Dabei muss uns allerdings klar sein, das ist zuallererst nicht kommunale Aufgabe und solange auch wir und ich

aus der Zeitung von der Aufgabe von Facharztsitzen in Metzingen erfahren, ist es extrem schwierig hier mit den zuständigen Stellen Positives zu gestalten und für eine gute Versorgungssituation zu sorgen. Wir konnten in unsere Sportstätten investieren, in Abwassereinrichtungen und Kanäle und in unsere Straßen.

Und für die Feuerwehr konnten wir eine neue Drehleiter in Nutzung nehmen.

Wir konnten zahlreiche Investitionen in den Klimaschutz leisten.

Wir konnten in Kultur, Inklusion und Integration investieren. Dies und die vielen ehrenamtlich engagierten führen in Metzingen dazu, dass es uns sehr gut gelingt, unterschiedlichste Menschen an unserem stadtgesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen.

Wir haben uns, wenngleich die Anstrengungen nicht alle sichtbar sind und werden, auch im vergangenen Jahr sehr intensiv mit den Themen Verkehr und Wohnbau auseinandergesetzt. Diese beiden Themen werden uns auch weiter beschäftigen. Wir wollen unter Beteiligung der Bürgerschaft ein integriertes Verkehrskonzept für unsere Stadt erarbeiten, um den Herausforderungen einer sich massiv verändernden Mobilität genauso gerecht zu werden, wie den Anforderungen des Klimaschutzes in diesem Kontext.

Dass es unter den aktuellen Rahmenbedingungen schwerfällt, bezahlbaren Wohnraum für alle in unserer Stadt zu schaffen, liegt auf der Hand.

Grundstücke sind zu teuer, das Bauen selbst auch und die überbordenden Bauvorschriften machen uns unsere Arbeit da nicht leichter. Hinzu kommt ein völlig überreguliertes Vergaberecht, das uns sehr sehr viel Zeit und Geld kostet.

Wir werden weiter dranbleiben und, auch wenn wir auf diesem Weg an der ein oder anderen Stelle im Moment nicht weiterkommen, werden wir in 2020 weiteren städtischen Wohnraum auf den Weg bringen. Zum Beispiel 21 Wohnungen im Zusammenhang mit dem Kinderhaus in der Ermsstraße, oder weitere städtische Wohnungen in der Fliederstraße.

Daneben arbeitet auch die Communia-Stiftung intensiv an diesem Thema. Doch es bleibt dabei; Wohnraum zu schaffen ist unser aller Aufgabe.

Genau aus diesem Grund haben wir zu Beginn des letzten Jahres eine neue Förderprämie ins Leben gerufen. Für Wohnungen, die längere Zeit leer gestanden haben und nun wieder vermietet werden, kann es 5.000 Euro von der Stadt geben. Bereits rund 25mal konnten wir diese Prämie auszahlen; weitere Auszahlung sind schon im Arbeit. Ich danke allen, die zum Erfolg dieses Programms beigetragen haben und damit auch dazu beigetragen haben, dass leerstehender Wohnraum wieder zur Verfügung gestellt wird. Und ich möchte betonen, dass es die Wohnraumprämie auch weiterhin gibt. Wenn Sie also Interesse haben, melden Sie sich bei uns.

Ich appelliere erneut an die Metzinger Bürgerschaft: Stellen Sie nichtgenutzten Wohnraum den Menschen in unserer Stadt genauso zur Verfügung, wie die von vielen Familien händeringend gesuchten Wohnbaugrundstücke. Das schafft Zukunft. Das hilft uns allen, damit bleibt Metzingen auch zukünftig eine attraktive Stadt, nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zum Leben und Wohnen.

Sehr geehrte Damen und sehr geehrte Herren,
darüber hinaus war der 26. Mai 2019 ein sehr wichtiges Datum für uns. Im Rahmen der Kommunal- und Europawahlen haben wir auch unseren Gemeinderat gewählt. Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, vor allem junge Menschen für die Politik vor Ort zu interessieren. Auf der Seite der Wählenden genauso, wie auf der Seite der Kandidierenden. Und deswegen sage ich – bei allem Respekt vor Erfahrung und Alter in unserem Gremium -, es ist großartig, dass wir eine 18-Jährige, zwei 19-Jährige und eine 24-Jährige in unseren Gemeinderat gewählt haben. Das bringt neue Aspekte und Sichtweisen und damit weitere Qualität in die Arbeit am Ratstisch und wird unserer Stadt sehr gut tun.

Dieser Erfolg ist mit Sicherheit auch ein Verdienst der intensiven Bürgerbeteiligung, die wir in Metzingen leben – nicht nur, aber vor allem auch beim Kombibad. Die jungen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte haben sich in diesem Prozess eingebracht und haben aktiv mitgearbeitet – etwa in der Konsensus-Konferenz, die die Standortempfehlung in der Bäderfrage erarbeitet hat. Deshalb ist es für mich erfreulich zu hören, die jungen Mitglieder des Gemeinderats als Beweggrund für ihre Kandidatur auch angeben: „Die praktische Erfahrung tatsächlich etwas bewirken und mitgestalten zu können.“

Überhaupt freue ich mich, dass wir erleben, dass es wieder deutlich mehr junge Menschen gibt, die sich für Politik interessieren. Die, wie bei „fridays for future“, auf die Straße gehen und ihre und unsere Zukunft damit positiv beeinflussen. Das kann uns allen nur guttun und auf den Weg bringen.

Liebe Gäste,

trotz der geschilderten Investitionen konnten wir auch im Jahr 2019 die Verschuldung im städtischen Kernhaushalt weiter zurückführen. Am Ende des vergangenen Jahres hatten wir nur noch rund 2,8 Mio. Schulden. Damit haben wir seit 2008 die Verschuldung von rund 14,4 Mio. um über 80% abgebaut. Und das obwohl wir in diesem Zeitraum insgesamt rund 146 Millionen investiert haben. Das ist herausragend, damit unterscheiden wir uns deutlich von den meisten Städten und Gemeinden Deutschlands. Wir haben uns mit einer klugen Haushaltspolitik wichtige Spielräume für die Zukunft geschaffen. Wir haben dafür gesorgt, dass wir eben nicht vom Gewicht unserer eigenen Verschuldung nahezu erdrückt werden. In vielen anderen öffentlichen Bereichen, Städten und Kommunen ist das anders. Dort führt der riesige eigene Schuldenberg dazu, dass sie faktisch handlungsunfähig sind. Geld für wichtige zukunftsfähige Investitionen fehlt. Das ist bei uns in Metzingen anders und das bietet uns den nötigen Handlungsraum auch in den kommenden Jahren, die aufgrund der sich

eintrübenden Konjunktur sehr wahrscheinlich weniger Steuerkraft mit sich bringen werden.

Meine Damen, meine Herren,
interessant ist, dass Metzingen am 31. Dezember 2019 exakt gleich viele Einwohner zählt wie am 31. Dezember 2018, nämlich genau 23.284. Metzingen ist etwas gewachsen, Neuhausen und Glems sind etwas geschrumpft. Auf das Thema der Demografie werde ich später tiefer eingehen.

Leider hatten wir auch im Jahr 2019 nicht nur schöne, sondern auch schwere Stunden. So mussten wir Abschied nehmen von einigen verdienten Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Insbesondere von Janos Fodor, dem ehemaligen Bürgermeister unserer ungarischen Partnerstadt Nagykálló und Ehrenbürger unserer Stadt; von Walter Euchner, der rund sieben Jahrzehnte lang den Sport in Metzingen mit aufgebaut und gefördert hat und für seine Leistung auch mit der Bürgermedaille ausgezeichnet wurde. Wir mussten auch Abschied nehmen von Karl-Alfred Niebing, dem ehemaligen Ehrenkommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Metzingen, Abteilung Neuhausen, genauso wie von Karl Zeeb, dem ehemaligen Rektor der Schönbein-Realschule. Wir werden ihr Andenken in Ehren bewahren.

Das war 2019 in aller Kürze, ein gutes Jahr für Metzingen wie ich meine, bei dem wir auch immer wieder sportliche, wie etwa bei den Mudmates, bei den Tussies, beim Ermstalmarathon oder kulturelle Genüsse erleben durften, in unserer Stadthalle, in unseren Kultureinrichtungen, wie etwa dem Hirsch in Glems oder im Kulturforum in Metzingen, beim Open-Air-Musical am Kelternplatz, bei Festen, Feiern und Konzerten, wie etwa anlässlich der Jubiläen: 125 Jahre CVJM-Posaunenchor, 100 Jahre Naturfreunde, 50 Jahre Musikschule, 40 Jahre Städtepartnerschaft Metzingen-Noyon oder ein Jahr Familienzentrum.

Liebe Mitbürgerinnen und liebe Mitbürger,
auch in 2019 konnten wir vieles positiv bewegen und gut zusammenleben in Metzingen. Vor allem, weil so viele mithelfen, weil so viele sich engagieren, weil so viele freiwillig und im Ehrenamt zu einem gelingenden Ganzen beitragen.

Mein aufrichtiger Dank gilt also auch heute allen, die für ein friedliches, für ein gedeihliches und zufriedenes Zusammenleben in unserer schönen Stadt stehen.

Was erwartet uns 2020 in Metzingen und gestatten Sie mir auch einen Blick für die nächsten Jahre über den Tellerrand unserer Stadt hinaus zu wagen.

Wir werden weiter ganz massiv in Bildung investieren: In das Kinderhaus Ermsstraße in dem 5 Gruppen entstehen sollen. In unser Gymnasium, das einen naturwissenschaftlichen Trakt erhalten soll und dessen Altbau saniert werden wird. Und wir werden uns, auch hier unter Einbindung der Bürgerschaft, mit der Zukunft der Uhlandschule in Neuhausen und insbesondere deren Außenstelle in Glems beschäftigen. Diese Entscheidung wird uns allen viel abverlangen, auch weil sie komplex und vielschichtig ist, weil neben der Identifikationskraft einer solchen Schule für einen Ort wie Glems so vieles andere in die Abwägung miteinbezogen werden muss.

Die Themen Verkehr und Wohnraum sind genauso benannt, wie die aktuellen stadtplanerischen Entwicklungen.

Wir werden in diesem Jahr den Neubau unserer Feuerwehr und des Baubetriebshofs weiter voranbringen. Eine längst überfällige Baumaßnahme, die endlich Räume schaffen soll, die diesen beiden so wichtigen Einrichtungen gerecht werden. Zudem bietet sich uns im

Nachgang dazu, die Möglichkeit, die freiwerdenden Flächen einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. Gerade die Grundstücke Bauhof und Feuerwehr bieten die idealen Voraussetzungen für das Ziel „Wohnraum für Alle“. Dies war eine für uns wichtige strategische Überlegung schon zu Beginn der Planungen und ein wichtiger Grund die Zusammenlegung an einem Standort zu forcieren. Wir erreichen damit gute Arbeitsbedingungen für die Feuerwehr und den Bauhof, wir schaffen damit die Voraussetzungen für einen noch besseren Schutz der Bevölkerung und schaffen Flächen für Wohnraum. Wie schwer es ist, Grundstücke dieser Qualität in unserer Stadt zu erlangen, hatte ich bereits ausgeführt.

Wir werden auch an unserem Kombibad weiterarbeiten. Die Bürgerinnen und Bürger haben im Februar und März 2019 in zwei öffentlichen Planungswerkstätten die Idee des Ganzjahres-Bads geboren. Der Gemeinderat hat dies dann im Mai 2019 als Rahmen für die Ausstattung des Bades beschlossen und gleichzeitig die Verwaltung damit beauftragt die Ausschreibung vorzubereiten. Und auch wenn sich der eine oder andere vielleicht gewundert hat, dass es seither so „still“ geworden ist, so ist das keinesfalls ein schlechtes Zeichen. Ganz im Gegenteil: Wir haben sehr fleißig an den Vorbereitungen gearbeitet. So mussten im letzten halben Jahr die Beratungsleistungen europaweit ausgeschrieben werden. Seit kurz vor Weihnachten stehen nun alle fest und wir werden in der ersten Januarsitzung des Gemeinderats einen öffentlichen Zwischenbericht zum aktuellen Stand des Projekts und zur weiteren Zeitplanung geben. Selbstverständlich werden wir auch weiterhin Akteure aus der Bürgerschaft und den Vereinen im Verfahren beteiligen.

Ein Thema beschäftigt uns aktuell leider auch sehr intensiv. Egal, ob jetzt oder zum Ende des Jahres, für unseren Schlachthof wird es in der Sannentalstraße keine Zukunft geben. Wir und auch ich persönlich werden uns aber für eine interkommunale Lösung einsetzen. Klimaschutz, Sicherheit, Qualität, Verlässlichkeit und Regionalität sind nur wenige

Stichworte, die neben vielen anderen, für regionale Lebensmittelerzeugung und -vertrieb sprechen.

Und auch die Planungen und Vorarbeiten zur Regionalstadtbahn auf der Strecke der Ermstalbahn und der Barrierefreiheit unseres Bahnhofs gehen intensiv voran. Spätestens 2023 werden wir damit in Metzingen fertig sein. Schön, dass hier jetzt alle an einem Strang ziehen.

Meine Damen und meine Herren,
damit sind einige wesentliche Dinge benannt. Daneben wird uns der Alltag wieder unzählige Herausforderungen bescheren, die wir mal besser und auch mal etwas schlechter bewältigen werden. Eines kann ich Ihnen dabei allerdings versichern: Sie werden auch in 2020 eine engagierte, motivierte und kompetente Frau- und Mannschaft bei der Stadt Metzingen mit all ihren Betrieben und Einrichtungen vorfinden, die täglich dafür arbeitet, dass wir in Metzingen, Neuhausen und Glems gut, zukunftsorientiert, gedeihlich und zufrieden zusammenleben können.

Liebe Gäste,
viel mehr Sorgen muss man sich machen, wenn man zu Beginn des neuen Jahrzehnts den Blick über die Grenzen Metzingens hinweg richtet.

Wir erleben einen epochalen gesellschaftlichen Wandel, der im kommenden Jahrzehnt wohl noch an Fahrt aufnehmen wird. Viele erwarten, dass die Globalisierung in diesem Jahrzehnt ihren Höhepunkt findet, und es damit an vielen Stellen bergab gehen wird. Die Bank of America und andere warnen vor einer globalen Rezession und davor, dass aus den Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China ein Wettrüsten im Internet und bei der künstlichen Intelligenz werden könnte, dessen Ausgang unabschätzbare Folgen für uns alle hätte. Im Nahen Osten stehen wir ebenfalls an der Schwelle zur nächsten kriegerischen Auseinandersetzung.

Deutschland taucht in all diesen Szenarien kaum mehr auf, unser Einfluss schwindet dramatisch. Das wird massive Auswirkungen auch auf die Entwicklungen in Metzingen haben.

Am Ende geht es dabei nicht nur um die Frage von Wachstum und Wohlstand, sondern auch darum, wie widerstandsfähig sich unsere Demokratie zeigt. Erste Angriffe auf diese erleben wir schon heute und diese besorgen mich.

Auch wenn sie in der öffentlichen Debatte momentan nur untergeordnet wahrzunehmen ist, wird eine der größten Herausforderungen unsere demografische Entwicklung sein. Zum Ende des angefangenen Jahrzehnts wird fast jeder vierte über 67 sein. Es wird also rund drei Millionen Rentner mehr geben als heute und etwa 600.000 zusätzliche Pflegebedürftige. Gleichzeitig wird die Zahl der Erwerbsfähigen zwischen 20 und 64 Jahren um 3,8 Millionen schrumpfen. Dies wird uns herausfordern und wir werden um eine gerechte Verteilung der Lasten zwischen Jung und Alt ringen müssen wie nie zuvor.

Die demografische Lücke werden weder stetig hohe Geburtenzahlen noch starke Einwanderung schließen können. Deswegen müssen wir uns in Deutschland, je früher umso besser, um zusätzliche Einwanderer bemühen. Wir brauchen qualifizierte Zuwanderung, um überhaupt irgendwie mit dieser Situation umgehen zu können.

Ich bin froh, dass der Bevölkerungsaufbau Metzingens signifikant abweicht von dem der Bundesrepublik oder auch dem Baden-Württembergs. Bei uns leben deutlich mehr junge Menschen zwischen 25 und 45 als anderswo. Das mag manche Entwicklung bei uns abmildern und trotzdem werden wir im Rahmen unserer Zuständigkeiten die richtigen Antworten auf die Auswirkungen dieser demografischen Entwicklungen finden müssen.

Eine weitere Entwicklung, die uns allen Sorgen bereiten sollte, ist die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Nicht nur in unseren Unternehmen herrscht Fachkräftemangel. Insbesondere bei öffentlichen Arbeitgebern wird der Wettbewerb um gute Kräfte weiter zunehmen. Er wird sich dramatisch verschärfen in dieser Dekade. Dem müssen wir Konzepte entgegenstellen. Solche, die uns als Arbeitgeber und Arbeits- und Wohnort attraktiv machen, und solche, die unsere Prozesse weiter optimieren und dort, wo sinnvoll und möglich, auf digitale Wege bringen.

Die Digitalisierung wird ohnehin alle Bereiche unseres Lebens revolutionär verändern. Arbeitswelt, Medizin, Kommunikation, Künstliche Intelligenz, Mobilität, Bioinformatik. Auch hier werden Kommunen neue Wege beschreiten und gesellschaftliche Entwicklungen antizipieren und unterstützen müssen, die sich mit Mehrwert auf unsere Gesellschaft auswirken.

Ein weiteres Megathema ist das der Energiebereitstellung und des Klimaschutzes. In diesem Jahrzehnt werden schon bald die letzten deutschen Atommeiler abgeschaltet werden.

Deutschland wird in Zukunft mehr Strom benötigen, für Autos, für Häuser, für CO²-ärmere Produktionsmethoden, für die Digitalisierung.

Wissenschaftler der Initiative ESYS (Energiesysteme der Zukunft) haben errechnet, dass wir dazu fünf- bis siebenmal so viele Sonnen- und Windstromanlagen und doppelt so viele Gaskraftwerke wie heute benötigen, um die dann notwendige Versorgung zu sichern.

Wenn wir eine echte Energiewende erreichen wollen, dann wird dies erstens für uns alle spürbare Einschränkungen mit sich bringen und zweitens nur dann gelingen, wenn wir dazu Konsens erreichen. Konsens in einem globalen Kontext, davon sind wir leider sehr sehr weit entfernt. Und wir brauchen auch einen Konsens in unserem Land. Wie passt es da zusammen, dass am selben Freitag, dem sogenannten Blackfriday, tausende oftmals junge Menschen in Stuttgart bei der zentralen

Kundgebung zu „fridays for future“ zu einem echten Umdenken und vor allem veränderten Handeln im Sinne des Klimaschutzes und damit des Erhalts unserer natürlichen Lebensgrundlagen aufrufen und ungleich mehr, ebenfalls überwiegend junge Menschen einen Ort wie Metzingen lahmlegen? Überwiegend mit dem PKW angereist, Stunden, zuerst im Stau und dann vor den Läden stehend, einzig mit dem Ziel an diesem Tag noch günstiger einzukaufen. Im Übrigen waren die Umsätze an diesem Tag in vielen anderen Innenstädten und auch online unglaublich hoch und es gab viele Staus in vielen Innenstädten.

Das ist für unsere Stadt eine genauso kaum zumutbare Belastung, wie für alle Bemühungen um eine ernsthafte und notwendige Kehrtwende beim Umgang mit unserem Planeten.

Hier müssen wir alle schleunigst umdenken und umsteuern. Auch wenn Metzingen beim Thema Klimaschutz an vielen Stellen vorbildlich agiert, werden wir noch mehr tun müssen, um den uns nachfolgenden Generationen einen weiterhin gut bewohnbaren Planeten Erde zu hinterlassen.

Ein weiteres Thema, das das kommende Jahrzehnt prägen wird, ist die Mobilität. Ich gehe nach wie vor davon aus, dass sich in den nächsten zehn Jahren Mobilitätsdienste genauso flächendeckend durchsetzen werden, wie das autonome Fahren und die daraus resultierende Schwarmmobilität. In Großstädten werden wir kaum mehr Autos und private Transportmittel in Innenstädten treffen. Dazu brauchen wir neben autonomen Individualfahrzeugen mehr öffentliche Verkehrsmittel, mehr Fuß- und mehr Radverkehr. Welche Lösungen für eine Stadt wie Metzingen in diesem Zusammenhang die richtigen sind, wird sich zeigen. Wir wollen die Analyse dazu in 2020 starten und ich bin mir sicher, wir werden innovativ und flexibel zugleich sein müssen, um hier laufend nachhaltige und kluge Verbesserungen der Situation in unserer Stadt zu erreichen.

Unabschätzbar sind wohl auch die von den Kapitalmärkten ausgehenden Risiken. Auch hier werden sich die prognostizierte Deglobalisierung, die Demografie, die Schuldenberge insbesondere der öffentlichen Institutionen und Staaten, der Aufstieg der Populisten und nationalstaatliche Politiken auswirken.

Noch wird trotz niedrigster Zinsen mehr gespart als investiert. Der EZB gehen Handlungsmöglichkeiten aus und die Auswirkungen auf gerade das deutsche Bankensystem bringen nicht nur dieses, sondern unsere gesamte Gesellschaft unter Druck.

Liebe Gäste,

ich weiß, der Blick ging nun weit über Metzingen hinaus, aber wir leben in einer Welt unzähliger Verflechtungen und am Ende werden wir gerade in den Kommunen, in denen schließlich das Leben stattfindet, Antworten auf die Auswirkungen all dieser Entwicklungen finden müssen. Hier vor Ort müssen wir diesen Wandel konkret gestalten.

Bisher ist uns dies, mit allen Engagierten, gut gelungen. Aber es wird schwieriger werden, wir werden mehr Mut brauchen und wir werden wohl auch eine höhere Fehlertoleranz benötigen. Denn eines ist sicher, wir werden trotz zunehmender Komplexität künftig zu schnelleren Entscheidungen kommen müssen, um mit all diesen Entwicklungen Stand halten zu können.

Das wird uns als politischen Entscheidungsträgern, aber auch uns als Stadtgesellschaft einiges abverlangen.

Meine Damen und meine Herren,

ich bin ehrlich, vieles macht mir für meine Kinder und deren Kinder Angst. Aber wir Menschen haben es selbst in der Hand. Wir sind es, letztlich jeder einzelne von uns, der die Dinge verändern kann. Das müssen wir uns immer wieder vor Augen halten und dann Schritt für Schritt in die richtige Richtung gehen.

Nach wie vor überwiegen die Chancen aus all diesen Entwicklungen.

Konrad Adenauer sagte einmal:

„Kritiker haben wir genug. Was unsere Zeit braucht, sind Menschen die ermutigen.“

Er hatte recht!

Und es gibt auch gute Gründe, um mutig zu sein. Das Jahr 2019 war in vielerlei Hinsicht eines der besten Jahre überhaupt für die Menschheit. Leider kommt das oftmals im tagtäglichen Bewusstsein viel zu kurz – das finde ich wirklich schade. So hatten wir global betrachtet noch nie eine so geringe Kindersterblichkeit und auch noch nie eine so geringe Armutsquote wie 2019. (Wasser, Bildung, Arbeit, Kriminalität, Liberalität, Wahlen, Lebenserwartung)

Lassen Sie uns also Ermutiger sein. Lassen Sie uns Mut machen und uns auf das besinnen, was gelingt und gelungen ist. Trotz der vielen sichtbaren Krisen, die uns wahrscheinlich allen Angst machen, trotz teils düsterer Zukunftsprognosen, trotz so vieler Fragezeichen am Beginn dieses neuen Jahrzehnts.

Wenn uns das gelingt, selbst mutig zu sein und diesen Mut auf andere zu übertragen, dann werden wir die Zukunft anpacken und positiv gestalten, dann werden wir weiterhin an einer Gesellschaft arbeiten und für diese einstehen, in der die uns nachfolgenden Generationen auch in Zukunft in Frieden und Freiheit, in Wohlstand und Zufriedenheit in unserem schönen Metzingen, Neuhausen und Glems leben können.

Vielen Dank!

Verehrte Damen und verehrte Herren,
am Ende dieses Festaktes danke ich allen, die zum Gelingen dieses Neujahrsempfangs beigetragen haben.

Vielen Dank nochmals den Musikerinnen und Musikern unserer Musikschule unter der Leitung von Bruno Seitz.

Nochmals Danke an Frau Mohlau und Frau Baisch fürs Übersetzen.

Vielen Dank auch in diesem Jahr an die Damen und Herren des Kelternvereins Neuhausen, die uns im Anschluss wieder bestens bewirten werden.

Danke sage ich auch Herrn Uli Förster und Frau Elke Pickl, die, wie sie das ganze Jahr über tun, für den perfekten räumlichen Rahmen in unserer Stadthalle gesorgt haben.

Zum achten Mal schon gibt es in diesem Jahr die Kinderbetreuung während des Neujahrsempfangs in der Sieben-Keltern-Schule. Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle an die Erzieherinnen vom Kinderhaus Brühlstraße, Fernanda Schmid und Bonny Dieckhoff.

Und schließlich danke ich auch in diesem Jahr allen voran Irina Storz, sowie Yvonne Uidl, Stefanie Schmid, Nicole Knöll, Aline Nachtigall, Dorothee Wörner und unseren Auszubildenden Max Salzer, Jana Stukart und Lucinda Engl für die Vorbereitung und Begleitung dieses Neujahrsempfangs 2020.

Nun wünsche ich uns nach der schon traditionell an dieser Stelle gespielten Europahymne, der „Ode an die Freude“ aus der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven, einen guten Ausklang unseres Neujahrsempfangs bei guten Gesprächen, Wein und Gebäck.